

# Turkologen wollen Buchmesse ergänzen

**Ausstellung »Bücher von der Seidenstraße« noch bis Sonntag in der UB**

Gießen (srs). Im Mittelpunkt der am Dienstagabend eröffneten Frankfurter Buchmesse steht das Gastland China. Weniger im Rampenlicht befinden sich dabei allerdings Bücher in Schriften und Sprachen der in China lebenden Minderheiten. Die Professur für Turkologie der Gießener Justus-Liebig-Universität sowie die Universitätsbibliothek haben vor diesem Hintergrund eine Ausstellung konzipiert, die als Ergänzung zur Buchmesse fungieren soll. Noch bis Sonntagabend erhalten die Besucher im Ausstellungsraum der UB Einblicke in die Buchproduktion turksprachiger Nationalitäten der uigurischen autonomen Region Xinjiang.

Hinter Glas liegen in sieben Vitrinen unter anderem Nachschlagewerke in uigurischer und kasachischer Sprache aus sowie Romane und Erzählungen wie zum Beispiel eine Übersetzung des »Pinochio« ins Kasachische von 1979. Ziel der Ausstellung ist, die kulturelle Vielfalt der Region Xinjiang im Nordwesten Chinas zu dokumentieren, in der Uiguren mit 45 Prozent die Mehrheit der 20 Millionen Einwohner stellen und Uigurisch neben dem Chinesischen offizielle Sprache ist. Exponate in kasachischer Sprache sind beispielsweise in arabischer und bisweilen auch in lateinischer Schrift verfasst, obgleich in Kasachstan selbst kyrillisch geschrieben wird.

Zum großen Teil stammen die Ausstellungsstücke aus den turkologischen Beständen der Gießener Universitätsbibliothek, ergänzt durch eine Präsentation der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die Idee zu der Ausstellung hatte Mark Kirchner, Professor für Turkologie an der Gießener Universität. Während eines Empfangs am Dienstagnachmittag im Ausstellungsraum dankte er der Leitung der UB sowie im Besonderen seinen Doktoranden, Mitarbeitern und Hilfskräften, die die Ausstellung auf die Beine gestellt hatten. Am Dienstag referierte darüber hinaus der in China und Japan promovierte uigurische Sprachwissenschaftler Prof. Abdurishid Yakup über die 1000 Jahre alte



**Exponate in uigurischer und kasachischer Sprache sind unter anderem in den Vitrinen zu sehen.**

(Foto: srs)

Buch- und Schriftkultur in Xinjiang. Er zeigte zum einen historische, in der Oase von Tufan in Ostturkistan gefundene Dokumente und wies auf die Zunahme an uigurischen Zeitungen und Zeitschriften in den letzten 30 Jahren hin. Fragen aus dem Publikum zur politischen Situation der Uiguren wollte er nicht beantworten. Sein Themenspektrum sei die Kultur.

Die 60 Gäste am Dienstagabend begrüßte auch Dr. Peter Reuter, Leiter der Universitätsbibliothek. Anschließend luden Stipendiaten und Mitarbeiter der Professur für Turkologie, die zum Teil der kasachischen Minderheit Chinas angehören, zu kulinarischen Spezialitäten ihrer Heimat. Die Ausstellung ist zu besichtigen noch bis diesen Sonntag von 8.30 Uhr bis 23 Uhr im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek.